

Reiner Preul: **Kirchentheorie**. Wesen Gestalt und Funktionen der Evangelischen Kirche, Berlin/New York: de Gruyter 1997, 422 S. – ISBN: 3-11-015496-X

»Kirchentheorie« – unter dieser Bezeichnung ist erstmals eine theologisch verantwortete, systemtheoretisch reflektierte Darstellung der Sozialgestalt der evangelischen Kirche erschienen. R. Preuls »Kirchentheorie« bezieht »den dogmatischen Lehr- und Wesensbegriff auf einen gegebenen kirchlichen Zustand mit dem Zweck einer kritischen Beurteilung und gegebenenfalls Verbesserung dieses Zustandes« (S. 3); systematische und praktische Theologie verbindend, stellt die »Kirchentheorie« den Reflexionsrahmen dar für die von der Reformation geprägte evangelische Kirche (§ 4–6) in der institutionellen und organisatorischen Gestalt der Volkskirche (§ 7–9) mit ihren Funktionen in der modernen Gesellschaft (§ 10–12).

Angesichts der vielfältigen Erwartungen an die evangelische Kirche in der pluralistischen Öffentlichkeit auch heute (§ 2) stellt der Vf. treffend seine kybernetische Grundthese auf: »Die Evangelische Kirche wird durch die Auslegung ihrer eigenen Lehre geleitet« (43); das in der Rechtfertigungslehre gründende Kirchenverständnis impliziert die kybernetische Leistungsfähigkeit »flexibler Selbststeuerung« (S. 87), wofür der Freiheits- und Handlungsbegriff (83, 114, 129, 145, 211, 314, 332ff, 370) konstitutive Bedeutung hat. Die »Kirche als System der Kommunikation des christlichen Wirklichkeitsverständnisses« (S. 153) erweist sich – gegen jede Form von Privatisierung des Glaubens – als Bildungsinstitution in den Öffentlichkeiten, deren Relevanz für die Deu-

tung des Wirklichkeitsverständnisses durch den Rechtfertigungsglauben heute der Vf. erhellend und anregend aufzeigt (171ff). Strukturell und aktuell erfahren wird dies im theologischen Konzept der Volkskirche als »Kirche für alle« (190ff) mit ihrer spezifischen Organisationsgestalt (§ 9) – hoch interessant sind hier die Konkretionen zur Repräsentation der Kirche S. 235ff – und mit ihren Funktionen in der pluralistischen Gesellschaft: der Vf. geht auf die Bedeutung der kirchlichen Amtshandlungen in der Lebensgeschichte der Menschen ein (§ 10), weiter auf den Beitrag der evangelischen Kirche für die Sprach- und Argumentationskultur, ferner für die allgemeine Bildung sowie für die verschiedenen Kunstbereiche.

Der Vf. schließt das neue Perspektiven eröffnende »Studien- und Lehrbuch« S. 392: »Beides, das Vertrauen des Glaubens in das fortwährende Wirken des heiligen Geistes und die vernünftige Einsicht, daß die Funktionen der Kirche sich auch in Zukunft im Leben der Menschen in Kultur und Politik als hilfreich erweisen werden, lassen uns teilnehmen an der in CA 7 ausgesprochenen Zuversicht der Reformatoren: »Es wird auch gelehrt, daß alle Zeit müsse eine heilige christliche Kirche sein und bleiben.« Ein Buch will sein für Leute, »die ihre Kirche lieben« und »die ihre Kirche gern lieben würden« (VIII).

Vom reformatorischen Kirchenverständnis her könnte die eschatologische Perspektive gewiß noch eine differenzierte Ausweitung erfahren wie auch die knappe Bemerkung zur »Lehre von der stellvertretenden Genugtuung Christi« (80).

Michael Plathow